

und wie haben die Zuhörer Jesu auf die Geschichte reagiert? haben sie sich gewinnen lassen?  
 die Führer der Juden lassen Jesus stehen, gehen weg; sind betroffen, aber umkehren wollen sie nicht  
 verwarfst du Jesus als einen wertlosen Stein, als untauglich für dein Leben?  
 oder machst du ihn zum Grundstein deines Glaubens und lässt dich von ihm tragen?  
 feiern gleich miteinander AM als Zeichen der unfassbaren Geduld Gottes, die ihn den höchsten Einsatz, das Leben seines Sohnes gekostet hat - er lässt sich verwerfen, um uns zu retten  
 ein verblüffender Sieg, in der Tat ein Wunder vor unseren Augen

Abschluss

Jesus = wie ein Stein, den Bauleute für untauglich befunden haben  
 die führenden Juden haben ihn geprüft - und **verworfen**: er steht mit dem Teufel im Bunde (3,22), er lästert Gott (2,7), ist ein falscher Prophet (14,65), bricht den Sabbat (2,23-3,6) = sein Leben ist wertlos, er hat den Tod verdient  
 verurteilen Jesus wegen Gotteslästerung und richten ihn hin wie einen Verbrecher  
 wie einen untauglichen Stein werfen sie ihn weg

verworfen

Geschichte, die Jesus erzählt, zeigt etwas von Gottes Heilsplan für seine Welt: in Gottes Augen aber sieht das ganz anders aus  
 er hat den verworfenen Stein zu einem Eckstein gemacht  
 nach ihm richtet sich ein Bau aus  
 trägt die Hauptlast  
 durch den Tod Jesu für unsere Schuld - durch die Auferstehung Jesu von den Toten  
 wieder Jesaja: *In Wirklichkeit ist er wegen unserer Schuld und an unserer Stelle gestorben. Sein Tod bringt uns Heilung und Frieden.*

Eckstein

Eckstein

verblüffender Sieg (V.9-12)

es ist ein Wunder vor unseren Augen  
 durch Kreuz und Auferstehung erringt Jesus einen verblüffenden Sieg: über die Sünde, über den Tod, über alle widergöttlichen Mächte  
 er legt den Grundstein für den neuen Bund Gottes mit uns Menschen  
 und das für uns, für dich, für mich

Wunder

aus Liebe zu uns gibt Gott den höchsten Einsatz, um uns aus dem Verhängnis der Auflehnung gegen ihn zu befreien: er wird Mensch und gibt sich in die Hände der Menschen

in die Hände derer, die ihn umbringen und beseitigen wollen  
 es liegt ein tiefes Geheimnis über dem Geschehen von Karfreitag, Jesaja beschreibt es prophetisch so (Jes.53): *Was wir sahen, hat uns nicht gefallen, wir haben ihn nicht geachtet und unser Gesicht vor ihm verhüllt. Wir hielten ihn sogar für einen, der von Gott geschlagen und gedemütigt wird.*

höchster Einsatz (V.6-8)

**Gott hat sich an Karfreitag zu Tode geliebt - um unser Herz zu gewinnen**

was in den Augen vieler nach einer Niederlage aussieht, verwandelt sich in einen verblüffenden Sieg

schon am AT ist der Weinberg ein Bild für Gott und sein Volk (z.B. Weinberglied in Jes.5)  
 auch wenn Jesus mit der Geschichte die Hohenpriester und Schriftgelehrten direkt anspricht, hat die Botschaft des Gleichnisses eine weite Perspektive, die auch uns als Hörer heute mit einschließt  
 zu vergessen, dass wir mit unserem ganzen Leben **Gottes Eigentum** sind (die Pächter sind Pächter, nicht Besitzer; unser ganzes Leben gehört Gott)  
 zu vergessen, dass es unsere Lebensaufgabe ist, **Gott zu dienen** und für ihn **Frucht zu bringen** (bebauen, pflegen, ernten, Pacht abgeben; Frucht der Liebe und des Gehorsams)  
 zu vergessen, dass wir einmal vor Gott **Rechenschaft für unser Leben ablegen** werden (Pächter rechnen nicht mit Konsequenzen ihres Handelns; leben nicht losgelöst von Gott)

zeigt Gefahr

**Geschichte zeigt: Gott, der Herr, trifft auf Menschen, die seinen Anspruch über ihr Leben nicht hören wollen und ablehnen**

dass Jesus sterben musste zeigt etwas von unserer Ablehnung Gottes, unserer Gottlosigkeit als Menschen  
 es erging ihm, wie vielen Propheten Gottes vor ihm: **Jeremia** wurde gewaltsam nach Ägypten verschleppt, **Eliä** musste wegen Morddrohungen in die Wüste fliehen, der Priester **Sacharja** (2.Chr.24,20.22) wurde im Tempel getötet (Mt.23,35), **Johannes** der Täufer wurde im Gefängnis geköpft

unfassbare Geduld (V.1-5)

Bibel zeigt, dass sich alle Menschen durch die Sünde gegen diesen Anspruch Gottes auflehnen: *"Alle haben gesündigt und die Herrlichkeit Gottes verspielt."* (Röm.3,27)

doch trotz allem zieht sich Gott nicht zurück, immer und immer wieder wirbt er um neues Vertrauen

**er muss verrückt sein** - ja, verrückt vor Liebe zu seinen Menschen

seiner Geduld ist es zu verdanken, dass wir noch nicht am Ende sind (Klag.3,22f): *"Es sind die Gnadenerweise des Herrn, dass es nicht ganz uns gar zu Ende ist mit uns, denn sein Erbarmen hat sich nicht erschöpft. An jedem Morgen ist es neu. Deine Treue ist groß!"*

**Zeichen dieser unfassbaren Geduld und Barmherzigkeit Gottes mit uns ist das Kreuz**

lk.12,1-12

Einstieg

die Auseinandersetzung nimmt an Schärfe zu
erst sind es nur Fangfragen zum Gesetz Gottes, um Jesus eine Falle zu stellen
dann öffentliche Streitgespräche über die Taufe des Johannes, über die Vollmacht Jesu oder die Frage nach den Steuern für den Kaiser - doch sie können seine Glaubwürdigkeit nicht erschüttern
sie lehnen Jesus und vor allem seinen Anspruch ab: der Messias zu sein
das Volk jubelt ihm zu, empfängt ihn wie einen König - für sie nur schwer zu ertragen
doch als Jesus dann im Tempel dem Kaufhaustreiben ein Ende bereitet, spitzt sich die Lage zu: "Wie können wir ihn aus dem Weg räumen" , fragen sich Hohepriester und Schriftgelehrte
Jesus weiß das, und doch ringt er darum, sie zu gewinnen und erzählt ihnen ein Gleichnis

V.1-5

die Geschichte beginnt ganz gewöhnlich und unspektakulär
ein Mann pflanzt einen Weinberg und zäunt das Gelände zum Schutz ein
er baut eine Kelter, das ist eine Anlage, in der die Trauben mit den Füßen zertreten werden und der Saft in einem Behälter aufgefangen wird
schließlich noch einen Turm, der den Überblick über das ganze Gelände ermöglicht und den Arbeitern Wohn- und Wirtschaftsräume bietet
Besitzer dann verpachtet er den Weinberg und reist ins Ausland
nach jüdischem Gesetz steht es ihm zu, nach 5 Jahren die erste Pacht zu bekommen (Lev.19,23-25), entweder als Geldzahlung, oder als Anteil an der Ernte
so schickt er einen Knecht zu den Pächtern, um die Pacht abzuholen

doch dann nimmt die Geschichte eine dramatische Wendung
das Verhalten der Pächter ist eindeutig kriminell: sie verweigern die Pachtzahlung und vergreifen sich an den Boten, nicht nur einmal, sondern mehrmals
sie schlagen sie, misshandeln sie, einige töten sie sogar
Pächter denken sie vielleicht der Besitzer ist weit weg und wird sich schon nicht kümmern?
der ist doch harmlos und wird sich schon nicht wehren?
der hat ja gar nicht die Mittel, seine Ansprüche durchzusetzen?
"Unglaublich", so mögen die Zuhörer denken, "sind die verrückt? Die Tage der Pächter sind gezählt. Mit solchen Leuten muss man kurzen Prozess machen."

doch auch der Besitzer verhält sich äußerst ungewöhnlich
er kann es einfach nicht glauben, dass seine Pächter ihn so verraten und hintergehen
Besitzer immer und immer wieder schickt er neue Boten zu ihnen in der Hoffnung, dass sie zur Besinnung kommen - aber leider vergeblich
"Wie kann der nur so viel Geduld haben", mögen die Zuhörer denken. "Das gibt's doch gar nicht." - Recht haben sie, vor allem, wenn man die Fortsetzung hört

V.6-8

statt die Pächter zu bestrafen, unternimmt der Besitzer einen letzten Versuch
er schickt seinen Sohn, vor ihm werden sie Respekt haben; ihm wird es gelingen, sie zur Besinnung zu bringen - alles andere wäre doch undenkbar
aber genau das Undenkbare passiert: sie schrecken vor nichts zurück, sie töten auch den Sohn und damit den Erben des Weinbergs, um alles an sich zu reißen
die Geschichte endet danach tragisch

V.9-12

nach dem Mord an seinem Sohn ist die Geduld des Besitzers zu Ende
Besitzer er kommt, bringt die Pächter um und vertraut den Weinberg anderen an
nein, er ist nicht schwach, er hätte auch von Anfang an hart reagieren können
dass er es nicht tat, zeigt vielmehr seine große Geduld
damit endet die Geschichte
erzählt sie, um seine Zuhörer zur Umkehr zu bewegen - und sie spüren, dass er sie meint - er kündigt ihnen das Gericht an, um es abzuwenden
Jesus will sie gewinnen und bindet sie mit einem Schriftzitat aus Ps.118 mit ein: sie sind wie die Bauleute, die den Stein verworfen haben, der zum Eckstein wird
wie ein doppelt belichtetes Bild: in der Geschichte des Besitzers, der Pächter, Boten und des Sohnes ist die Geschichte Gottes mit seinem Volk zu erkennen
eine Geschichte unfassbarer Geduld
über höchsten Einsatz
eines verblüffenden Sieges